



## Begeisterung für die Senioren-genossenschaft Riedlingen



„Ländliche und städtische Lebensräume werden den Lebensansprüchen älterer Menschen nicht mehr gerecht, die Versorgung einer zunehmenden Anzahl dementer Menschen ist in Zukunft gefährdet“. Welche zukünftige Versorgungswege müssen wir wählen, um den steigenden Versorgungsbedarf, der auf uns zu rollt, gerecht zu werden? Und welche Versorgungskonzepte sind finanziell tragbar bei sinkendem Rentenniveau, zunehmende Altersarmut und rapid ansteigender Zahl dementer Personen?

Altenpflegeschüler/innen der Justus von Liebig Schule besuchten im Rahmen ihres praxisorientierten Lernfeldunterrichts „Neue Wohnformen“ die Senioren-genossenschaft Riedlingen, um Antworten auf diese Fragen zu finden. Denn die Genossenschaft gilt als Alternative für ältere Mitbürger zum Leben im Alten- und Pflegeheim und bietet eine neue Wohn- und Lebensqualität im eigenen Wohnumfeld. Der alte Mensch erhält ein gesichertes Dienstleistungsangebot und bleibt bis ins hohe Alter so weit wie möglich selbstständig. Die nötigen Dienstleistungen werden von Bürgern der Gemeinde zu einem geringen Entgelt angeboten. Diese aktiven Vereinsmitglieder erhalten dabei für ihre eigene Zukunft ein Zeitanspruchsbudget, das sie im Bedarfsfall selber für sich einlösen können. Jeder kann seine individuellen Fähigkeiten einbringen und weiterentwickeln. Leitungspositionen werden stets von qualifiziertem Personal besetzt. Dies garantiert eine kontinuierliche Weiterentwicklung des selbständig wirtschaftenden Vereins und hohe Dienstleistungsqualität. Mitgliedschaft im Verein bedeutet aktive und eigenverantwortliche Lebensgestaltung in der „Dritten Lebensphase“ für Jung und Alt. Zeiten des Gebens und Nehmens werden für jüngere Vereinsmitglieder nutzbringend eingelöst.



Der Gründer-Vorsitzende, Herr Josef Martin, begeisterte Lehrkräfte und Schüler für das gemeinnützige Projekt“ Seniorengenossenschaften“. Er erhielt dafür in Berlin 2004 den Zukunftspreis des Instituts für Zukunftsstudien und Technologie. Seit dieser Zeit entwickelt sich das gegenseitige Hilfsprojekt und wurde in viele Gemeinden Deutschlands und andere europäische Länder getragen. Es ergänzt im Landkreis Biberach die vielseitig vernetzten Hilfsangebote von Profianbietern und Selbsthilfeinitiativen.

Herr Michael Wussussek., leitende Pflegekraft der Demenzpflege, ermunterte zum unbefangenen Begegnung mit Demenz, Demente sind einfach “ver-rückt“ in das „Anderland“. Es gilt einen unbefangenen emotinalen Umgang mit diesem psychosozialen Syndrom zu entwickeln. Die Pflegeperson wird zum besten Freund und Begleiter, stützt,ergänzt fehlende Fähigkeiten. Er entwickelte eine anerkannte Fortbildung zum Demenzlotsen für Freiwillige. Diese begleiten, beraten und vermitteln Hilfsangebote für Demente,ihre Angehörigen und Nachbarschaft und bieten kostenlos individuelles Fallmanagement im Notfall an.

Ein Gang durch die Tagespflege mit dem Besuch einer Wohnung der barrierefreien Wohnanlage rundete den interessanten Praxistag ab. Und da wird zum Abschied von Schülern die spannende Frage gestellt:“Wie können wir selbstbestimmte Elemente Ihres Projektes in unseren Ausbildungseinrichtungen umsetzen ?

Die Antwort zeigt die Zukunft.